

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 13

Artikel: Dinge, die uns nicht verlassen

Autor: Natonek, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752813>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Gemeinderates des Aufenthaltsorts, wonach mit dem Verdienst, über den die beiden sich auswiesen, «ohne Bedenken eine eigene Haushaltung gebildet und die erforderlichen Kosten reichlich bestritten werden könnten. — Der Bundesrat fand, es sei ordentlicher Verdienst vorhanden, also sei die Ehebewilligung zu erteilen, da sonst bei gegenseitiger Praxis, «die ganze arbeitende Klasse von der Ehe ausgeschlossen werden könnte». — Die Regierung des Kantons Luzern beschwerte sich bei der Bundesversammlung über diesen Entscheid. Es nützte ihr aber nichts.

Dinge, die uns nicht verlassen

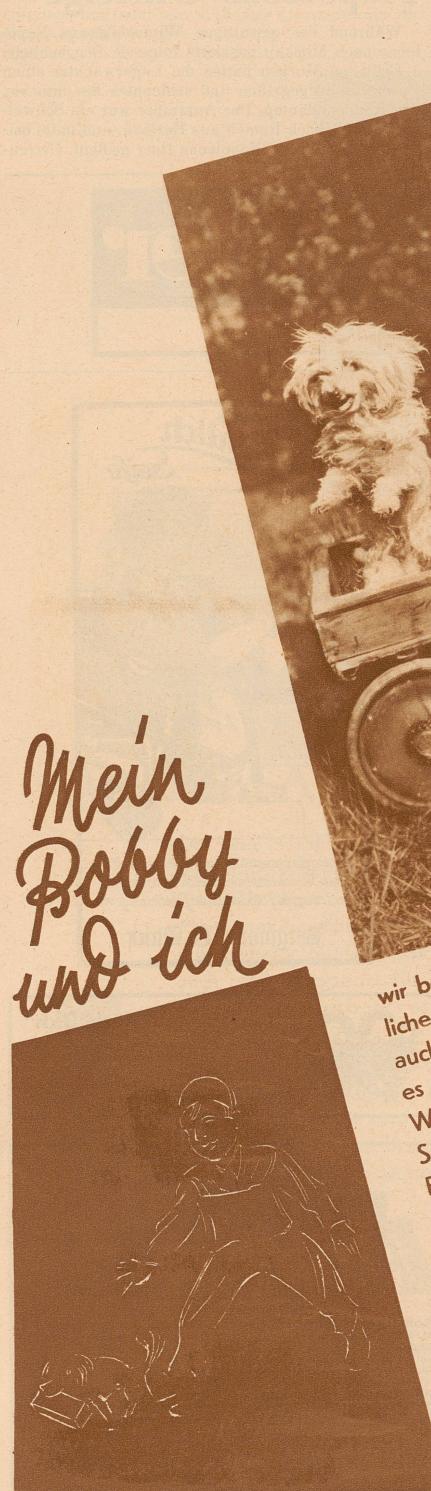
von HANS NATONEK

Ein Hotel-schlüssel begleitet dich.

Was, um Gotteswillen, geschieht mit dem großen Hotelzimmerschlüssel, den man verschenkt ein gesteckt und mitgenommen hat? Unterwegs noch war man entschlossen, ihn von der nächsten Station an das Hotel «Imperial» zu senden. Schließlich, die

Leute brauchen den Schlüssel; dort fehlt er, hier ist er unnütz. Hunderte verirrter Hotelschlüssel wandern so in der Welt und verkrümeln sich irgendwie. Aber Reisen macht leichtfertig. Nach einigen Tagen ist das Hotel schon sehr fern, und der Schlüssel ist, anhänglich wie ein Schoßhund, immer noch da. Er ist groß und schwer und hat ein massives bronzenes Anhängeschild, auf dem steht wuchtig und anklagend «Hotel Imperial-Brüssel». Hotelschlüssel sind besonders massiv und kantig gearbeitet, damit sie nicht in der Hosentasche zerstreuter Reisender liegenbleiben.

Auf dem Schiff fällt einem plötzlich der mitgekommen-



Mein
Bobby
und ich

wir beide sind für Süßigkeiten. Nicht Süßigkeiten gewöhnlicher Art, die oft keinen oder wenig Nährwert besitzen und auch dem Magen nicht zuträglich sind, nein, Banago muss es sein!

Was macht mich denn so stark, so fröhlich (ein ganzer Schlingel soll ich sein, sagt Mutti), so unternehmungslustig? Bestimmt nur Banago. Wenn ich zum Frühstück meine zwei, wenn möglich drei Tassen Banago getrunken habe, dann fühle ich bis Mittag keinen Hunger, auch wenn Bobby und ich noch so sehr herumtollen. Ho, ich bin ja auch der stärkste in der Klasse und die Aufgaben machen mir keine Mühe. Banago, die aromatische, nährende Süßigkeit, will ich nimmer missen!

BANAGO

LADEN-PREISE wichtigster Nago-Produkte:
Banago 250 Gr. 0.95, 500 Gr. 1.80, Nagonafor
250 Gr. 2.-, 500 Gr. 3.60, Malfinago 500 Gr. 2.50.
NAGO OLLEN.

Mädchen - Pensionat in d. Alpen,
Rougemont (Schweiz). Franz. u.
Engl. in einig. Monat. Handel. Haus-
half. Rejkt. Musik. Alpensport. Mod.
Tänze Arztl. med. Luftkörperf. Bild-
arbeiten. 1010 m ü. M. Verz. Bezeug. Ref.
100-150 Fr. monat. Dir. S. Saugy.

**HOTEL
Habis-Royal**
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Frauen-Douchen
Irrigatoren
Bettstoffe
Gummistrümpfe
Leibbinden
Bruchbänder
Verlangen Sie Spezial-
Prospekte Nr. 12

M. SOMMER
Sanitätsgeschäft
Stauffacherstraße 26, Zürich 4

SCHUTZ
PARKE
Einzige echte
**Willisauer-
Ringli**
des Ursprungshauses
Gebr. Amrein & Co.
Willisau
Sind in allen besseren Geschäften erhältlich
Ausgezeichnetes Tee-Getränk
Verlangen Sie nur diese Marke

**Sanatorium
Kilchberg**
bei Zürich

Private
Nerven-Heilanstalt

Behandlung aller Formen
von Nerven- und Gemüts-
krankheiten, Epilepsie-Behan-
dlung, Entzündungs-
krankheiten, Psychotherapie, phy-
sikalische Behandlung, Ar-
beitstherapie

Offene u. geschlossene
Abteilungen

150 Betten. Große eigene
Musterökonomie. Prächtige
Lage in großem Anstalts-
park mit Aussicht auf Stadt,
See und Gebirge, in unmit-
telbarer Nähe von Zürich.
Bootshaus. Gelegenheit zu
jedem Sport

Ärzte: Dr. H. Huber

Dr. J. Furrer

Besitzer:

Dr. E. HUBER-FREY

Verlangen Sie bitte Prospekte

mene Hotelschlüssel ein; das ist der gegebene Zeitpunkt. Jetzt fort mit ihm! Zurückgeschickt wird er ja doch nicht mehr. Mehrtägiges Zusammenleben mit einem fremden Hotelschlüssel von 17 Zentimeter Länge und einem halben Pfund Gewicht, das demoralisiert. Hier auf einem Deck sieht dich niemand. Ha, Welch eine Lust — Schlüssel über Bord.

Verteufelt, jetzt sucht man den Schlüssel, den man gar nicht haben, sondern im Gegenteil loswerden möchte. Wie oft hat er auf der Reise die Hosentasche ärgerlich beschwert, und jetzt, da man sich endlich von dem monströsen Ding trennen will, ist es nicht da. Man hat ihn in den Koffer verpackt und der Koffer ist im Laderaum und reist heimwärts.

Das ist die Ballade vom entführten Hotelschlüssel, der sich nimmermehr zurückfindet und ewig heimatlos bleibt.

Was, frage ich, was in aller Welt geschieht mit den Hotelschlüsseln, die schnöde aus ihrem Heimatboden, der schwarzen Nummerntafel der Portierloge gerissen wurden und wie das böse Gewissen den Reisenden begleiten?

Daheim beim Auspacken fällt er dir schwer in die Hand; ein Stückchen Ferne, ein bisschen Unter-

lassung, ein Prachtexemplar in der Sammlung der Dinge, die man nicht los wird.

Was nicht rechtzeitig zurückgegeben und nicht rechtzeitig vernichtet wird, ist unzerstörbar — ein ewiger Schlechtmil der Sachwelt. Das ist ein Gesetz.

Geld, das man nicht los wird.

Als schäbiger Rest einer Auslandsreise bleibt eine Handvoll Münzen hängen: Kupfer, Nickel, kleines Silber: Bodensatz der Reisekasse.

Vor Ueberschreitung der Grenze überschlägt man den kleinen Geldballast. Was soll man damit beginnen?

An der Grenzstation kauft man Schokolade, illustrierte Journale, Schinkensemmln. Diese Notkäufe übersteigen jedoch die verfügbare Summe des gemünzten Kleingeldes (im Geschäftsladen nennt man das «zu stark eingedeckt»). Man ist genötigt, eine Banknote zu wechseln. Und hat auf diese Weise eine Handvoll des Geldkrümels, den man loswerden wollte. Da muß man einsteigen, und damit ist das Schicksal dieser Geldreste besiegelt. Sie sind aus dem Verkehr gezogen, sie haben aufgehört, Geld zu

sein, sie sind ein Mitbringsel, das uns so leicht nicht wieder verläßt.

So kommt es, daß sich im Portemonnaie und in den Taschen hartnäckig eine Menge ausländischer Münzen herumtreiben und einem in den ersten Tagen nach der Rückkehr immerzu zwischen die Finger geraten. Später setzt sich dieser geldliche Reiseabfall in den Schubladen fest. Eine Münzsammlung der Ferientage, zu nichts nütze, eben, weil man glaubte, den Kleinkram einmal benutzen zu können.

Geld, das man nicht rechtzeitig zum Fenster hin-auswirft, ist zum Fenster hinausgeworfen.

Napoleons Ohrfeige

Während des gewaltigen Winterfeldzugs Napoleons nach Moskau passierte folgende Begebenheit:

Frih am Morgen hatten die Lagerwächter einen Deserteur aufgegriffen und schleppen ihn nun vor den Kommandanten. Der Ausreißer war ein Schweizer, Hans Ulrich Rotach aus Herisau, und hatte beinahe zwei Jahre in Napoleons Heer gedient. Getreu-

Stell sie auf die Probe.

Da bisher von allen Hellmittern, die Sie versucht haben, nicht ein einziges die Unmöglichkeit, von denen Sie geplagt werden, bezeugt konnten, so stellen Sie doch die Pink Pillen einmal auf die Probe. Die Mildigkeit, die Sie nicht überwinden können, der Mangel an Appetit, die beschwerlichen Verdauungen und die Kopfschmerzen, die Sie und Ihre Kinder sowie die Unbefriedigung, die Sie ausgesetzt sind, all diese Symptome werden ohne Aufschub erledigt, daß der Reichtum Ihres Blutes eine Veränderung erfahren hat und daß Ihr Nervensystem geschwächt ist. Sie haben deshalb allen Grund anzunehmen, daß Sie mit den Pink Pillen auszeichnete Resultate erzielen werden, denn es gibt wenige Hellmittel, die den Reichtum des Blutes und die Kraft des Nervensystems so rasch und so vollständig wiederherstellen und die allgemeine Erregbarkeit so wohltuend einfließen auf die Funktionen des Organismus ausüben.

Die Pink Pillen sind ein vor treffliches Mittel in allen Fällen von Blutarmut, Neurasthenie, allgemeiner Schwäche, Störungen des Wachstums und der Wechseljahre, Magenleiden, Kopfweh und nervöser Erschöpfung.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot-Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf, Fr. 2.— per Schachtel.



Weisflog Bitter

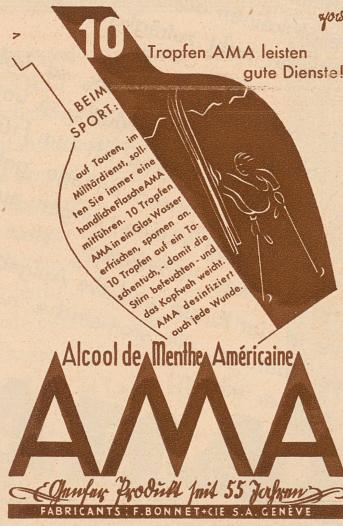
Vor dem Essen



MAGGI & CO. A. G. NEUHAUSEN



Bergmann & Co. Zürich



Park-Hotel

100 Betten, Pension von 10.— an
Auto-Gesellschaftsfahrten nach dem Schwarzwald Oberreutengen u. Vogesen